

Datum: Montag, 10. Februar 2014

Medium: Pforzheimer Kurier

Thema: „Was ihr wollt“/Rezension

Grandiose Komik

Hausherr Murat Yeginer inszenierte am Theater Pforzheim „Was ihr wollt“



„Was ihr wollt“
Der scheidende Pforzheimer
Schauspieldirektor Murat Yeginer
hat jetzt Shakespeares Komödie
„Was ihr wollt“ in einer pfiffigen
Inszenierung herausgebracht. Kultur

Ganz in Silber getaucht sitzt der Narr, wie eine dieser Figuren aus den Fußgängerzonen, auf einer Stange, der Mantel verdeckt die kleine Sitzfläche, so dass es aussieht als schwebte er. Genau dieser Spagat zwischen Illusion und Realität, zwischen Gestern und Heute, gelingt hier besonders gut. Murat Yeginer hat am Pforzheimer Schauspiel die unverwüsthliche, 400 Jahre alte Shakespeare Komödie „Was ihr wollt“ in einem neuen Licht erstrahlen lassen. Zwei Stunden Spaß mit tollen Darstellern, ein draller Augenschmaus, gespickt mit Denkanstößen begeisterte das Premierenpublikum.

Beate Zoff hat ein fantastisches Bühnenbild gebaut und das Ganze mit zeitgenössischen Kostümen kontrastiert. Sie taucht die Bühnenrückseite in leidenschaftliches Rot: eine mit riesigen rot-orangen Blumenblüten überzogene Tapete symbolisiert satte, üppige Lust. Davor türmt sich eine schwarze Schablone, wie ein ausgestanztes Puzzleteil, das den architektonischen Körper als Eintritt in das fiktive Illyrien bildet. Und wiederum davor stehen ein Ledersessel und ein großer schwarzer Flügel, der hin- und her geschoben wird. Ganz vorne tauchen aus einem Loch die Schiffbrüchigen auf, Wasser spuckend und klatschnass. In raschem Tempo entwickelt sich die auf Verwechslungen basierende Liebesgeschichte, bei der nicht jeder bekommt, was er will.

Die Liebe also, in all ihren Facetten: Herzog Orsino (wunderbar singend: Peter Christoph Scholz) ist unsterblich in Olivia (erst kühl, dann so richtig aufwallend: Christine Schaller) verliebt. Viola (beherzt und beherrscht: Rashidah Aljunied) strandet in Illyrien, überlebt ein Schiffsunglück und verkleidet sich als ihr Zwillingbruder Sebastian, von dem sie glaubt, er sei ertrunken. In Männerkleidern dient Viola dem Herzog Orsino und überbringt dessen Liebesbotschaften an Olivia, die sich Hals über Kopf leidenschaftlich in den vermeintlichen Diener verliebt. Wie immer bei Shakespeare gibt es noch den brillanten Nebenstrang mit dem trunksüchtigen Sir Toby (glänzend: Jens Peter), der vergeblich versucht seinen Kumpel Sir Andrew (ein Genuss: Fredi Noel) mit Olivia zu verknüpfen. Der arrogante Hofmeister Malvolio (enorm wandlungsfähig: Mathias Reiter) wird gnadenlos von den beiden Sirs, dem Narren (sensationell spitzfindig: Holger Teßmann) und dem Kammermädchen Maria (frei und frech: Katrin Rehberg) vorgeführt.

Das irr tümliche Hintereinanderherjagen erreicht seinen Höhepunkt, als der tot geglaubte Sebastian (mit angemessener Zurückhaltung: Timo Beyerling) wieder auftaucht. Bis sich alles in Wohlgefallen auflöst, haben alle zehn Darsteller genug Zeit, ihr Können aufs Schönste zu demonstrieren. Musik rundet diese gelungene Inszenierung ab. Wenn Peter Christoph Scholz als Orsino anrührende Liebeslieder zum Besten gibt, dann trifft das ins Herz. Ein frecher Kanon erheitert, Malvolios Trompetenspiel erfrischt, Musik transportiert die Gefühle. Mathias Reiter trompetet, tänzelt und wandelt sich mit grandioser Komik als Malvolio von der grauen Maus zum stolzen Träger gelber Strümpfe mit gekreuzten Bändern, ein ahnungslos Gefoppter. In pinkfarbenen Plastikhandschuhen wirbelt Katrin Rehberg über die Bühne, wischt mal kurz über Sir Tobys kahlen Schädel oder hängt sich ihren Putzlappen als Schleier über. Kleine Details machen diese Inszenierung so groß. Wenn Reiter mal eben im Jargon unserer Zeit ein „Malvolio is watching you“ ausstößt, zwei Finger von den Augen ins Publikum führend, so schafft Yeginer auf subtile Weise eine Aktualität, lässt die Debatte um Überwachung ebenso anklängen wie das Thema Homosexualität, wenn beispielsweise Raphaël Nybl im Taucheranzug mit Sauerstoffflasche als Antonio seinem Sebastian hinterher watschelt und ihn absolut selbstverständlich anhimmt. Liebe kennt eben keine Grenzen. Verdienter, lang anhaltender Applaus! Ute Bauermeister

Grandiose Komik

Hausherr Murat Yeginer inszenierte am Theater Pforzheim „Was ihr wollt“

Ganz in Silber getaucht sitzt der Narr, wie eine dieser Figuren aus den Fußgängerzonen, auf einer Stange, der Mantel verdeckt die kleine Sitzfläche, so dass es aussieht als schwebte er. Genau dieser Spagat zwischen Illusion und Realität, zwischen Gestern und Heute, gelingt hier besonders gut. Murat Yeginer hat am Pforzheimer Schauspiel die unverwüsthliche, 400 Jahre alte Shakespeare Komödie „Was ihr wollt“ in einem neuen Licht erstrahlen lassen. Zwei Stunden Spaß mit tollen Darstellern, ein draller Augenschmaus, gespickt mit Denkanstößen begeisterte das Premierenpublikum.

Beate Zoff hat ein fantastisches Bühnenbild gebaut und das Ganze mit zeitgenössischen Kostümen kontrastiert. Sie taucht die Bühnenrückseite in leidenschaftliches Rot: eine mit riesigen rot-orangen Blumenblüten überzogene Tapete symbolisiert satte, üppige Lust. Davor türmt sich eine schwarze Schablone, wie ein ausgestanztes Puzzleteil, das den architektonischen Körper als Eintritt in das fiktive Illyrien bildet. Und wiederum davor stehen ein Ledersessel und ein großer schwarzer Flügel, der hin- und her geschoben wird. Ganz vorne tauchen aus einem Loch die Schiffbrüchigen auf, Wasser spuckend und klatschnass. In raschem Tempo entwickelt sich die auf Verwechslungen basierende Liebesgeschichte, bei der nicht jeder bekommt, was er will.

Die Liebe also, in all ihren Facetten: Herzog Orsino (wunderbar singend: Peter Christoph Scholz) ist unsterblich in Olivia (erst kühl, dann so richtig aufwallend: Christine Schaller) verliebt. Viola (beherzt und beherrscht: Rashidah Aljunied) strandet in Illyrien, überlebt ein Schiffsunglück und verkleidet sich als ihr Zwillingbruder Sebastian, von dem sie glaubt, er sei ertrunken. In Männerkleidern dient Viola dem Herzog Orsino und überbringt dessen Liebesbotschaften an Olivia, die sich Hals über Kopf leidenschaftlich in den vermeintlichen Diener verliebt. Wie immer bei Shakespeare gibt es noch den brillanten Nebenstrang mit dem trunksüchtigen Sir Toby (glänzend: Jens Peter), der vergeblich versucht seinen Kumpel Sir Andrew (ein Genuss: Fredi Noel) mit Olivia

zu verknüpfen. Der arrogante Hofmeister Malvolio (enorm wandlungsfähig: Mathias Reiter) wird gnadenlos von den beiden Sirs, dem Narren (sensationell spitzfindig: Holger Teßmann) und dem Kammermädchen Maria (frei und frech: Katrin Rehberg) vorgeführt.

Das irr tümliche Hintereinanderherjagen erreicht seinen Höhepunkt, als der tot geglaubte Sebastian (mit angemessener Zurückhaltung: Timo Beyerling) wieder auftaucht. Bis sich alles in Wohlgefallen auflöst, haben alle zehn Darsteller genug Zeit, ihr Können aufs Schönste zu demonstrieren. Musik rundet diese gelungene Inszenierung ab. Wenn Peter Christoph Scholz als Orsino anrührende Liebeslieder zum Besten gibt, dann trifft das ins Herz. Ein frecher Kanon erheitert, Malvolios Trompetenspiel erfrischt, Musik transportiert die Gefühle. Mathias Reiter trompetet, tänzelt und wandelt sich mit grandioser Komik als Malvolio von der grauen Maus zum stolzen Träger gelber Strümpfe mit gekreuzten Bändern, ein ahnungslos Gefoppter. In pinkfarbenen Plastikhandschuhen wirbelt Katrin Rehberg über die Bühne, wischt mal kurz über Sir Tobys kahlen Schädel oder hängt sich ihren Putzlappen als Schleier über. Kleine Details machen diese Inszenierung so groß. Wenn Reiter mal eben im Jargon unserer Zeit ein „Malvolio is watching you“ ausstößt, zwei Finger von den Augen ins Publikum führend, so schafft Yeginer auf subtile Weise eine Aktualität, lässt die Debatte um Überwachung ebenso anklängen wie das Thema Homosexualität, wenn beispielsweise Raphaël Nybl im Taucheranzug mit Sauerstoffflasche als Antonio seinem Sebastian hinterher watschelt und ihn absolut selbstverständlich anhimmt. Liebe kennt eben keine Grenzen. Verdienter, lang anhaltender Applaus! Ute Bauermeister



WAS IHR WOLLT: Rashidah Aljunied (Viola), Fredi Noel (Sir Andrew), Katrin Rehberg (Maria).